

Von Menschen und Räumen : Hauptsächlich Nebensächliches

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **98 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Skizzenbuch von Urs Hochuli, Wittenbach SG

Hauptsächlich Nebensächliches

red. Er ist in St. Gallen aufgewachsen, arbeitete während rund 40 Jahren als Textilentwerfer und fast so lange auch als Fachlehrer für Textilentwurf und Naturzeichnen. Daneben wirkt(e) Urs Hochuli als Zeichner an verschiedenen Projekten, Publikationen und Ausstellungen. Zu seinen beliebtesten Sujets gehört das Nebensächliche im Ortsbild, das er an seinem Wohnort in Skizzen einzufangen pflegt. 1984 erhielt er den Anerkennungspreis der Stadt St. Gallen zugesprochen.



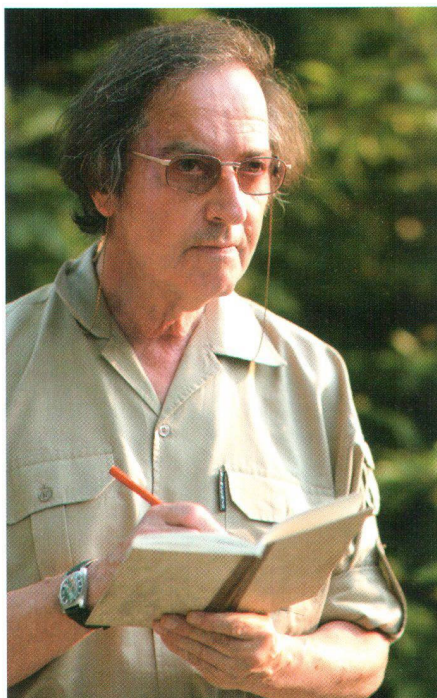
Eine Villa im Park? Ein Stall mitten im Dorf!
Une villa dans le parc? Une étable au milieu du village!

Wittenbach liegt vor den Toren St. Gallens und erstreckt sich von den Höhen des Rosenbergs nordwärts bis weit hinab in den Thurgau. Im Osten begrenzt das Steinachtobel, im Westen das Sittertal das Gemeindegebiet. Vom Peter und Paul, dem höchstgelegenen Punkt Wittenbachs, überblickt man beinahe den ganzen Bodensee und dahinter die langgezogenen Hügel des bayrischen Allgäus und des württembergischen Linzgaus. Bei guter Sicht erkennt man hinter dem Seerrücken die Türme des Konstanzer Münsters.

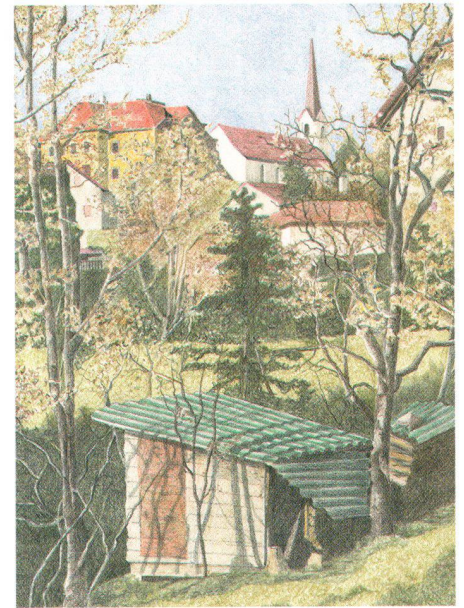
Reizvolle Landschaft, unscheinbares Dorf

Allerdings gibt es da noch eine weitere geologische Eigentümlichkeit:

Wittenbach liegt in einer der bedeutendsten Drumlinlandschaften Europas. Die Häuser um die katholische und die reformierte Kirche, wie auch weitere Höfe und Weiler, liegen auf solchen Drumlins (Moränenhügel aus der letzten Steinzeit). Schliesslich sei auch die Alte Konstanzerstrasse erwähnt, eine tausendjährige Pilger-, Militär- und Handelsstrasse zwischen dem Kloster St. Gallen und jenem von Konstanz, die mitten durch die Gemeinde Wittenbach führt. Gäbe es einen Preis für die Attraktivität der geologischen Lage, die Aussicht und die Schönheit der Landschaft, Wittenbach wäre ein Top-Kandidat. Für den Wakker-Preis jedoch dürfte es kaum reichen. Wenig mehr als eine Handvoll schöner Bauernhäuser und die architektonischen Glanzlichter halten sich in Grenzen. Wenn man von zwei schönen Jugendstilvillen im Dorfteil Kronbühl, dem Altersheim Kappelhof aus der gleichen Zeit und vom Landsitz Dottenwil absieht, ist hier nichts zu entdecken, was es andernorts nicht auch gäbe.



Urs Hochuli beim Skizzieren
Urs Hochuli en plein travail



Wellblech-Nebensächlichkeiten am Dorfbach
Annexes de tôle ondulée au bord du ruisseau

Was macht Lebensqualität aus?

Er habe sich oft gefragt, was denn die Lebensqualität in einem Ort ausmache, der nicht mit einer besonders wertvollen Bausubstanz aufwarten könne, meint Urs Hochuli. So machte er sich auf die Suche. Auf seinen täglichen Spaziergängen habe er entdeckt, dass ein Ort nicht nur aus einer guten Infrastruktur, prunkvollen Häusern und Mehrzweckhallen besteht, sondern hauptsächlich aus Nebensächlichem. «Das sind Wege und Pfade, gewöhnliche Bauernhäuser, Ställe und Schöpfe, Brunnen und alte Wasserreservoir, Bienenhäuschen, Bäume, Weiden und Felder - Alltägliches eben, das aber leicht übersehen wird. In meinen Skizzenbüchern habe ich festgehalten, was mir auf dem Weg zur Arbeit oder auf Spaziergängen begegnet ist, habe mich gefreut über den kleinen Stall mitten im Dorf an bester Wohnlage und geärgert, wenn aus einem kleinen, scheinbar nutzlosen Wieslein ein Parkplatz wurde.» So seien in den letzten Jahren über 60 farbige Zeichnungen entstanden. 2004 will sie Urs Hochuli den Wittenbachern zeigen. Nicht ohne Hintergedanken! Denn er hofft, damit die Leute anzuregen, «ihre nähere Umgebung besser wahrzunehmen und sich an den Nebensächlichkeiten ebenso zu freuen, wie ich es tue, wenn ich sie zeichnend entdecke.»